

seite weiß, nur in den Weichen wenige schwarze Schaftstrichel, ebenso an den Hosen. Oberseite Grundgefieder weiß mit schwarzen bis schwarzbräunlichen großen Flecken, Kopf- und Nackengefieder mit feinen schwarzen Schaftstrichen. Schwanzfedern am Ende schwarz. Der mit zwölf schwärzlichen Querbändern, welche nach der Seite hin verblaßten, gezeichnete Schwanz ragte $4\frac{1}{2}$ cm über die angelegten Flügel hinaus.

Insel Suist, Lätare 1890.

Otto Seege.

Beispiel für die **Freiheit des Sperbers**. Auf einem Dorfe bei Altenburg saß vor wenigen Wochen mittags eine Familie um den Tisch, als plötzlich durch das geschlossene Fenster ein Sperber stieß, und ehe sich die Leute von ihrer Bestürzung erholten, durch eine andere Fensterscheibe hindurch wieder ins Freie gelangte.

Altenburg, im März 1890.

Dr. Koepert.

Litterarisches.

„Systematisches Verzeichniß der Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mittel-Europas von Dr. Ant. Reichenow, Kustos an der Zoologischen Sammlung des Königl. Museums für Naturkunde in Berlin. — Verlag der Linnaea (Dr. Aug. Müller) Berlin N.W., Louiseplatz 6. 1889.“

In der Plenar-Sitzung des ersten Ornithologen-Congresses zu Wien am 10. April 1884 wurde auf Antrag des infolge Vorschlages von Hofrath Meyer-Dresden unter lebhaftem Beifall der Versammlung einstimmig zum Vorsitzenden des internationalen Comité's erwählten Dr. R. Blasius ebenfalls einstimmig beschloffen, den Entwurf der III. Section „für die Errichtung von internationalen Vogelbeobachtungsstationen“ anzunehmen. In diesem Entwürfe lautet Absatz X a, b, c, d wörtlich folgendermaßen:

„X. Das internationale Comité hat nach folgenden Grundsätzen zu verfahren:

a) die ornithologischen Beobachtungen werden für die ganze Erde, in erster Linie jedoch für Europa angestrebt;

b) die Beobachtungen werden womöglich nach ein und demselben Schema ange-
stellt, wobei die österreichisch-ungarischen Instructionen als Grundlage zu dienen haben;

c) die Verarbeitung der eingegangenen Berichte erfolgt für die einzelnen Staaten nach denselben Principien, in systematischer Anordnung unter Anwendung der gleichen wissenschaftlichen Terminologie;

d) für jedes Land ist ein Verzeichniß der dort vorkommenden Vögel aufzustellen, nach dem Muster des von den Herren von Homyer und von Tschusi für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgearbeiteten, unter Beifügung der betreffenden Localnamen;“ u. s. w.

Die weiteren Bestimmungen interessiren uns im vorliegenden Falle nicht, weswegen sie hier übergangen werden können.

Sofort nach Schluß des Congresses nahm Dr. R. Blasius diese Angelegenheit energisch in die Hand und beauftragte im Namen des Comité's G. F. von Homyer mit der Aufstellung eines entsprechenden Verzeichnisses der Vögel Deutschlands. Denn — so schreibt Präsident Blasius in seiner Vorrede zur „Herleitung und Aussprache der wissenschaftlichen Namen in dem G. F. von Homyer'schen Verzeichniß der Vögel Deutschlands“ — „das Comité glaubte für diesen Zweck keinen besseren Kenner finden zu können, als den bewährten Altmeister der deutschen Ornithologen, welcher auch das österreichische Verzeichniß aufgestellt hatte.“

Die Wahl des Comité's mußte als eine hervorragend glückliche bezeichnet werden, da der bewährte Altmeister die übernommene Arbeit derartig beschleunigte, daß das allen berechtigten Ansprüchen genügende, allgemein mit Freude begrüßte Verzeichniß schon im ersten Hefte der *Ornis* von 1885 erscheinen konnte.

E. F. von Homeyer hat sich in seiner Arbeit der möglichsten Einfachheit befleißigt und demzufolge die 357 nachgewiesenen deutschen Vögel in 16 altbewährte Ordnungen, an deren Spitze die Raubvögel stehen, und 53 Familien untergebracht. Das gewählte System ist einfach und übersichtlich, während die Einzelnamen mit wenigen Abweichungen passend gewählt sind und vorher schon fast allgemein geläufig waren. Somit konnte denn nicht ausbleiben, daß jedermannlich froh war, durch den kundigen, erfahrungsreichen Altmeister von dem System- und Nomenclatur-Wust befreit zu sein. Alle Anhänger und Förderer der lobenswerthen Einheitsbestrebungen des permanenten internationalen ornithologischen Comité's, voran die gelehrten und liebenswürdigen Oesterreicher und Ungarn, Ritter von Tschusi, von Dalla-Torre u. s. w., billigten die von Homeyer'sche Nomenclatur und benutzten dieselbe ohne Rückhalt; sie war auf dem besten Wege, völlig Gemeingut zu werden.

Da erscheint unvermittelt das eingangs erwähnte Dr. Reichenow'sche Verzeichniß, welches unter völliger Ignorirung des internationalen Comité's und des inzwischen leider verstorbenen Altmeisters die von Homeyer'sche Arbeit über den Haufen zu werfen versucht. — Da die Vorrede zu diesem neuen Verzeichniß über dessen Entstehung keine genügende Auskunft ertheilt, erwähne ich zuvörderst, daß, nach Ausweis des Journals für Ornithologie, Heft III, 1889, S. 200, der XIV. Jahresversammlung der Berliner Ornithologischen Gesellschaft, welche am 10., 11. und 12. Juni 1889 in Münster stattfand, in der Sitzung am 11. Juni ein Aufsatz des Herrn Dr. Reichenow eingesandt wurde, welcher die wissenschaftliche Nomenclatur behandelt und die Stellungnahme der Gesellschaft zu dieser wichtigen Frage durch Einigung über bestimmte Grundsätze in Vorschlag bringt. Eine Discussion über diese Arbeit fand indeß nicht statt; die Versammlung beschloß jedoch:

„1. Die Versammlung hält es für eine wichtige Aufgabe, den Versuch einer Regelung der zoologischen Nomenclatur zu unternehmen.

2. Eine Commission bestehend aus den Herren Dr. Reichenow in Berlin und Freiherr Hans von Berlepsch in Münden wird erwählt mit dem Ersuchen, eine Vorlage auszuarbeiten, die auf der nächstjährigen Jahresversammlung zur Discussion bezw. Beschlußfassung vorzulegen ist; dieselbe soll den Mitgliedern vorher im Drucke zugestellt werden, damit ein Jeder in der Lage ist, seine Anschauungen nach reiflicher Ueberlegung zu vertreten.“

Diesen Beschluß faßten nur 5 anwesende Mitglieder der Berliner Ornithologischen Gesellschaft, da die außer ihnen an der Sitzung theilnehmenden 14 Gäste doch wohl kaum mitgestimmt haben werden.

Selbst nach diesem, von Dr. Reichenow provocirten Beschluß der Wanderversammlung in Münster lag noch kein irgendwie stichhaltiger Grund vor, ein neues Verzeichniß im Buchhandel herauszugeben. Denn ein für die Mitglieder der Gesellschaft gedruckter Entwurf hätte doch vorerst durch die nächste Wanderversammlung berathen und festgestellt, dann aber vor das Forum des zweiten internationalen Congresses gebracht werden müssen, um eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob das „zu Recht“ bestehende von Homeyer'sche Congress-Verzeichniß zu beseitigen und statt desselben das aus jenen Berathungen hervorgegangene, von Dr. Reichenow entworfene anzunehmen sei.

Dr. Reichenow behandelt in seinem Elaborat 396 Vögel, welche er in XIII Ordnungen, 50 Familien, 32 Unterfamilien und 160 Gattungen unterbringt. Die einzelnen Vögel haben fortlaufende Nummern erhalten, während bei den Ordnungen, Familien, Unterfamilien und Gattungen die Nummern fehlen, was die Uebersichtlichkeit des Buches wesentlich erschwert. Trotzdem werde ich mich kaum verzählt haben. — Die Einführung

von Unterfamilien, wie überhaupt von allen Eintheilungen, welche zwischen die Klassen, Ordnungen, Familien, Geschlechter, Arten und Abarten fallen, ist zwar in größeren wissenschaftlichen Werken an ihrem rechten Platze; in einem systematischen Verzeichniß, zumal wenn es infolge seines niedrigen Preises und seiner sonstigen Eigenschaften nicht lediglich für Fachgelehrte bezw. für die Systematiker unter diesen bestimmt ist, wirkt sie nur schädlich und verringert die Uebersicht ohne Noth.

Nach Cabanis Vorgang sind die Singvögel an die Spitze des Verzeichnisses gestellt, während die Taucher dasselbe schließen. Mit Rücksicht darauf, daß dies Verzeichniß die Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mittel-Europas enthalten soll, führt Dr. Reichenow 39 Vögel mehr an, als von Homeyer in seinem Verzeichniß. Von den 357 gleichen, in beiden Verzeichnissen enthaltenen Vögeln benennt Dr. Reichenow 148 mit anderen Namen als von Homeyer, so daß also nur 209 Namen des vom permanenten internationalen Comité anerkannten und empfohlenen von Homeyer'schen Verzeichnisses von Dr. Reichenow gleichfalls benutzt worden sind. — Zur Begründung der gewählten „systematischen Anordnung“ erwähnt der Verfasser im Vorwort zu seinem Verzeichniß nur, daß jene „dem System, welches in meinem Leitfaden: „Die Vögel der Zoologischen Gärten“ erläutert ist, in absteigender Folge entspricht,“ während als Ursache der Nomenclaturänderungen „der in der Ornithologie jetzt allgemein angenommene Grundsatz, durch strenge Durchführung des Prioritätsgesetzes zu einer einheitlichen Nomenclatur zu gelangen,“ angeführt wird.

In Bezug hierauf ist zuvörderst zu betonen, daß die Dr. Reichenow'sche Einreihung der einzelnen Familien in das System, d. h. zwischen die beiden nächst verwandten Familien den Anforderungen der Gegenwart, welche das entscheidende Moment in der anatomischen Beschaffenheit und in dem Verhalten zu den ursprünglichen Stammformen sucht, nicht immer völlig entspricht. So dürften die *Pteroclid*en besser zu den *Columbid*en, oder wenigstens in die unmittelbare Nähe derselben zu stellen sein; die Familien der *Sternid*en und *Larid*en hätten ihrer Beziehungen zu den Sumpfvögeln halber vielleicht besser den Reigen der Schwimmvögel eröffnet; die *Strigid*en hätten in einschneidender Weise von den sich gegenseitig weit näher stehenden *Falconid*en und *Bulturid*en getrennt, die Raubvögel überhaupt an anderer Stelle eingereiht werden können.

Indem in dieser Hinsicht auf Professor Max Fürbringers classisches Werk „Untersuchungen zur Morphologie und Systematik der Vögel“ insbesondere auf Seite 1271 f., S. 1233 und S. 1314 verwiesen wird, soll die Schwierigkeit einer richtigen Systematik nicht verkannt, sondern vielmehr anerkannt werden, daß das Reichenow'sche Verzeichniß manches richtige zu bieten scheint.

Zugegeben wird, daß dem Prioritätsprincip bei der Namengebung im allgemeinen Geltung zu verschaffen ist; dagegen muß entschieden abgelehnt werden, dasselbe zum völlig ausschlagenden Moment zu erheben. Denn die absolute Sicherheit würde dabei immer fehlen, da niemand dafür einstehen kann, daß nicht nach gewähltem Namen in irgend einem Bande aus irgend einer Bibliothek dereinst ein noch älterer, also mehr berechtigter Name ausgegraben wird. Sodann aber — und das ist die Hauptsache — halten wir uns an den alten Spruch: „Der Lebende hat recht.“ Namen, welche von der großen Mehrheit gebraucht und von allen Ornithologen verstanden werden, sind nicht ohne weiteres auf das bloße Prioritätsprincip hin für unstatthaft zu erklären und durch solche zu ersetzen, welche kaum jemand kennt.

Jedenfalls wiegt die Betonung des Prioritätsprincips die großen Nachtheile nicht auf, welche das fortwährende Rütteln an dem vorhandenen Guten nothwendig im Gefolge hat. Als Hauptresultat des Wiener internationalen Congresses ist zweifellos die allgemeine, freudige Annahme der von Homeyer'schen Nomenclatur zu erachten, — und nunmehr soll das Erworbene zu Gunsten des fraglichen Prioritätsprincips und der Dr. Reichenow'schen Systematik aufgegeben werden?

Herr Dr. Reichenow hat auch „sprachkundlich falsch gebildete und durch Schreib- oder Druckfehler entstellte Namen in seinem Verzeichniß verbessert.“ Das klingt recht schön, wird aber jedenfalls keinen Erfolg erzielen, da auf die meisten dieser sprachlichen Falschbildungen die älteren Ornithologen schon längst hingewiesen haben. Und dennoch hat man von Aenderungen abgesehen, weil im Grunde sehr gleichgiltig ist, ob statt des landläufigen *leucorodia* das richtiger gebildete *leucrodia*, statt *ostralegus* *ostrilegus*, statt *titys titis* u. s. w. geschrieben wird, wenn man nur klar darüber ist, welchen Vogel das betreffende Wort bezeichnen soll. *Usus tyrannus!*

Uebrigens sei beiläufig bemerkt, daß wir der auf S. 62 versuchten sprachkundlichen Aenderung von *Xema* in *Chema* nicht beistimmen können, weil *χημη* nur das Gähnen, Maulaussperren bezeichnet und seine Beziehung auf ein gegabeltes Möbenspiel doch immer eine zu gesuchte ist. Dresser wird daher wohl recht behalten, wenn er *Xema* als eine von Noß erfundene Phantasie-Bezeichnung anspricht. Auch erscheint die beliebte Verbesserung von *orphaea* in *orphaea* irrthümlich, weil das griechische „*ει*“ nicht in das lateinische „*ae*“ übertragen werden darf.

Ferner ist noch zu bemerken, daß Dr. Reichenow die Genitive der Eigennamen, welche einzelnen Vögeln bedeutenden Ornithologen zur Ehre beigelegt sind, im Verzeichniß mit kleinen Anfangsbuchstaben aufführt. Er schreibt: *Turdus naumanni*, *Otis maqueeni*, *Tringa temmincki* u. s. w., während trotz dem englischen und amerikanischen Gebrauch doch entschieden angemessener erscheint, diese Genitive mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

Ob der in kurzer Zeit wieder zusammentretende internationale Congress auf die Reichenow'sche Schrift Rücksicht nehmen wird, ist wohl vorläufig noch fraglich. Da dieselbe dem Verfasser aber sicher viele Arbeit gemacht hat, so ist ihm diese Rücksichtnahme zu gönnen. Sache des Congresses bleibt dann, die Entscheidung zu treffen, deren Ausfall wohl kaum zweifelhaft sein dürfte. Wenn das Dr. Reichenow'sche Verzeichniß mit seinen veränderten Namen für den Systematiker auch manche wohl überlegte und interessante Verbesserungsvorschläge enthält, so vermag es doch das G. F. von Homyer'sche, das Congress-Verzeichniß, in keiner Weise zu ersetzen.

Torgau, den 18. März 1890.

Pietsch.

Der Zoologische Garten. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere; redigirt von Prof. Dr. Koll. 30. Jahrgang. Frankfurt a. M. 1889.

Der Zoologische Garten vertritt in der Reihe zoologischer Zeitschriften einen wichtigen Zweig, nämlich die praktische Zoologie, die sich besonders mit der Pflege der Thiere in Gefangenschaft, mit der Acclimatisation, sowie der Beobachtung der Thiere in der Freiheit befaßt. Auch der vorliegende Jahrgang enthält eine Reihe interessanter Abhandlungen und kürzerer Mittheilungen und reiht sich somit seinen Vorgängern würdig an. Von den die Säugethiere betreffenden Aufsätzen wollen wir wenigstens einen über gefangene Wildkaninchen erwähnen, der der kundigen Feder unseres geehrten Vorsitzenden, des Herrn Hofrath Prof. Dr. Liebe, entstammt. An ornithologischen Beiträgen ist übrigens der 30. Jahrgang nicht so reichhaltig, als der vorjährige. Außer kleineren, auch englischen und französischen Zeitschriften entnommenen, ornithologischen Notizen erwähnen wir eine von Dr. Carl Eckstein herrührende sehr gelungene Schilderung der Lumme (*Uria lomvia*) im Berliner Aquarium. H. Coester schildert den einer sehr sorgsamten Pflege in der Gefangenschaft bedürftigen Baumfalken (*Hypotriorchis subbuteo*), den er nach seiner Erfahrung als höchst liebenswürdigen Zimmergenossen darstellt. Desselben Autors Mittheilungen über den immer seltener bei uns werdenden Kolkraben sind recht lesenswerth. Wahre Cabinetstücke anschaulicher Schilderung sind die K. von Lendenfeld'schen „Bilder aus dem australischen Urwald“, die den Emu, den weißen Kakadu, den Noo (*Nestor notabilis*), den großen Jägerliest (*Paraleyon gigas*), von den Ansiedlern auch „lachender Hans“ genannt, sowie den stolzen Veierschwanz (*Menura superba*) zum Gegenstand haben. Von unserem sehr

thätigen Mitglieder Paul Leverkühn finden wir eine Abhandlung über den Wiedehopf in den Legenden der Araber, ein Seitenstück zu einer früher von demselben Verfasser veröffentlichten Arbeit: „Welche Vögel nennt der Koran?“ Von Homyer (Murchin) berichtet über eine im Frühling 1888 mit Erfolg ausgeführte Aussetzung des Bronze-Trutwilds (*Meleagris Gallopavo*). Von großem Interesse ist endlich der Bericht über die Silbermöve beim Solowezki Kloster im weißen Meere, den uns Carl Grebé nach einer Veröffentlichung des russischen Zoologen Faussek liefert. Letzterer besuchte das genannte Kloster gelegentlich einer Expedition nach der zoologischen Station am weißen Meere und fand zahlreiche Silbermöven in der Umgebung desselben vor, die sich durch eine erstaunliche Zähmheit auszeichneten und sogar in Gärten und Höfen nisteten. — Es würde den zur Verfügung stehenden Raum überschreiten, wenn wir auf die übrigen, ebenfalls recht lesenswerthen Abhandlungen und Mittheilungen eingehen wollten und müssen wir uns mit der Hervorhebung dieser wenigen begnügen.

Altenburg.

Dr. Koepert.

Anzeigen.

Gedr. Reiche, Thierhandlung in Alfeld (Prov. Hannover)

empfehlen:

Mandarin-Enten, in Pracht, geflügelt und gut eingewöhnt Paar 40 *M.* — 1 Paar weiße Pfauen *P.* 150 *M.* — Pinguine Stück 100 *M.* — Teju-Eidechsen St. 40 *M.* — Wellensittiche *P.* 12 *M.* — Grauköpf. Inseparables *P.* 8 *M.* — Loris von den blauen Bergen St. 25 *M.* — Große gelbhaubige Kakadus St. 18 *M.* — Nasicus-Kakadus St. 18 *M.* — Rote Kardinal, Männchen, St. 10 *M.*, Weibchen St. 5 *M.* — Graue Reiskögel, Atrilids *P.* 3 *M.* — Hartlaubzeifige, St. Helena-Fasänchen *P.* 5 *M.* — Weißköpfige Nonnen, Schmetterlingsfinken *P.* 5 *M.* — Madagascar-Weber, Männchen in Pracht St. 6 *M.* — Elstern von Java *P.* 6 *M.* — Indigovogel, Männchen, St. 5 *M.*

Universalfutter für Insektenfresser pro Postcolli 8 *M.*

Alfeld, im März 1890.

Das Museum zu Niesky D.=L. hat in seinen Naturaliensendungen von Grönland, Labrador und Süd-Rußland eine Menge Dubletten in Vogelbälgen und Eiern erhalten und gibt dieselben billig ab. Preisliste darüber versendet der Küstos W. Baer.

H. Schulze, zoologische Handlung in Altenburg i. S.

empfiehlt:

Fingerzähme und sprechende Papageien; hochrote Kardinal, Stück 8 *M.*; importirte Wellensittiche, Paar 9 *M.*; bunte Mövchen, Paar 6 *M.*; zahme Nuthäher und Thurmfalken, Stück 4 *M.*; Atrilde, Schmetterlingsfinken, Nonnen- und Liegerfinken, Bandvögel, Silberschnabel u. s. w., Paar 3,50 *M.*; Lachtauben, Paar 2 *M.*; gut gelehrte Gimpel, ein und zwei Lieder pfeisend, Nachtigallen, graue Drosseln (Zippen), Amfeln, Schwarzköpfe, Rothkehlchen u. dergl. alles zu billigsten Preisen. Weiße Schwäne kann ich jeder Zeit abgeben, das Paar von stärkster Sorte, einjährig, 36 *M.*; dergleichen Weibchen, St. 24—30 *M.*, je nach Alter.

Zu Kauf oder Tausch gesucht: Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, III. 1878, IV. 1879, VI. 1881 (Sep.-Abzüge aus „*Tab. Journ. f. Ornith.*“)

Abzugeben: Brehm, „Thierleben“, 10 Bände, elegant gebunden.

München, postlagernd.

Paul Leverkühn, M. C.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Pietsch , Koepert Otto

Artikel/Article: [Litterarisches. 148-152](#)